



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 248. Donnerstags den 22. October 1829.

Nachrichten von den russischen Armeen.

(Priv. Nachr.) Bucharest, vom 2. October. — Obgleich alle Vorkehrungen zur Räumung Siurgetwo's getroffen sind, so ist dieselbe doch bis heute noch nicht erfolgt. Indes sind von russischer Seite bereits 800 Mann zur Schleifung der Werke dieser Festung und der Festung Kale, womit der Anfang gemacht werden soll, beordert. — Der Pascha von Scutari soll in Philippopolis bedeutende Verstärkungen aus Macedonien und Albanien an sich gezogen haben, so daß man seine Armee auf 40,000 Mann schätzte. General Geismar soll nur 10,000 Mann unter seinen Befehlen haben. So unverhältnißmäßig klein diese Kräfte gegen jene sind, so würde General Geismar, obgleich zum Angriff zu schwach, bei einer etwaigen Unternehmung des Pascha von Scutari gegen die russische Hauptarmee, doch sicher demselben sehr vielen Abbruch gethan haben. Zum Glück aber traf die Nachricht vom Abschluß des Friedens noch zur rechten Zeit ein, um weiterem Blutvergießen vorzubeugen.

Deutschland.

München, vom 11. Oct. — Se. Majestät der König konnten der am vorigen Sonnabend den toten in Freysing statt gehaltenen Jagd, woran Se. Königl. Hoheit der Kronprinz Theil nahm, wegen einer kleinen Unpäßlichkeit nicht betheiligen.

Heute Vormittags um 10 Uhr wurden auf dem hiesigen Rathhaussaale in Gegenwart einer sehr großen Volksmenge die Preise an die verdienstlichsten Dienstboten der hiesigen Hauptstadt vertheilt. Zu dieser Preis-Vertheilung sollten sich, der von Seiten des Magistrats ergangenen Aufforderung zufolge, alle hiesigen Dienstboten hieselbst melden, welche bereits 20 und 30 Jahre ununterbrochen in der nämlichen Familie gedient haben. Der Erfolg hat die Erwartung weit übertroffen; es haben sich nämlich 129 Dienst-

boten gemeldet, die alle über 20, und von denen sogar viele über 40, ja über 50 Jahre in den nämlichen Familien dienen; ein Verhältniß, welches den Dienstboten volle ihren Herrschaften gleich sehr zum Lobe gereicht.

Nachdem es die ganze Woche geregnet und zum Theil selbst geschneit hat, war das Wetter gestern Nachmittags um nichts günstiger. Dennoch hatte sich auf der Theresien-Wiese eine nicht unbedeutende Volksmenge eingefunden, um das zweite Pferde-Rennen mit anzusehen, welches um 4 Uhr vor sich ging.

Frankreich.

Paris, vom 10. October. — Se. Majestät der König sind heute von Compiègne nach St. Cloud zurückgekehrt, und haben gleich nach Ihrer Rückkunft einen Minister-Rath gehalten.

Der Herzog von Chartres hat sich in der Nacht vom 9ten auf den 10ten zu seinen Erlauchten Aeltern nach Randan begeben; er wird mit ihnen die Reise nach Grenoble zur Bewillkommnung J. M. des Königs und der Königin von Neapel machen.

Der Moniteur enthält heute einen, dem Anscheine nach, amtlichen Artikel, als Widerlegung eines Aufsatzes, welchen man gestern unter der Rubrik: „Von der Armee“ in der Gazette de France las, und worin namentlich der militairische Geist des Heeres unter Buonaparte getadelt wurde. „Ein Journal“ so lautet jener Artikel, „das man nicht, ohne ungerecht zu seyn, böser Absichten zeihen könnte, hat sich aus einem übertriebenen Eifer, welchen wir — es thut uns wehe — zu tadeln uns genöthigt sehen, zu Behauptungen verleiten lassen, wogegen es nothwendig scheint, zu protestiren. In einem Aufsatze über die Armee, welcher im Uebrigen Betrachtungen enthält, die von dem edelsten Gefühle, dem Gefühle der Ehre, eingegeben werden, hat die Gazette de France leider den unauslöschlichen Charakter der militairischen Ehre

verkannt. Zu behaupten, daß Attila unsere Soldaten vielleicht um ihren Ruhm beneidet, Bayard aber einen solchen Ruhm verworfen haben würde, heißt ganz und gar vergessen, daß dieser Ruhm lange Zeit der einzige Trost des von seinem Könige getrennten Landes war, daß unsere Krieger einen Theil des scheußlichen Geschehens der Revolution unter dem Mantel des Ruhmes den Augen der Nachwelt zu entziehen wußten, und daß die wiederhergestellte Monarchie dadurch, daß sie diesen Ruhm zu dem ihrigen machte, und sich mit demselben identifizierte, ihm den Stempel der Legitimität, der ihm noch fehlte, aufdrückte. Die also geheiligten Lorbeern von Arcole und Austerlitz werden nimmer verwelfen, und es ist nicht erst nöthig, daß sie durch Blut wieder aufgefrischt werden. Die Trophäen der Vidassoa und des Rocadero haben bewiesen, daß es zwischen den Siegern von Austerlitz, die der Tod verschont hat, und unserer jungen hoffnungsvollen Armee keine andere Eifersucht giebt, als diejenige, dem Vertrauen des Königs und den Erwartungen Frankreichs am rühmlichsten zu entsprechen. Glücklicher als ihre alten Waffenbrüder haben unsere Soldaten in Spanien unter den Augen eines hochherzigen Sohnes Frankreichs gekämpft. Dieser, ein Vorbild und Kenner aller Krieger-Tugenden, erblickte mit Freuden unter denen, die seinen Befehlen untergeben waren, mehr als einen alten Soldaten, der, mit dem Siege vertraut, den Weg desselben seinen jungen Nachseifern zeigte. Das Heer weiß nichts von jenem Unterschiede zwischen einem Soldaten der Provinz und einem Soldaten der Hauptstadt. Diejenigen, die durch ihre Stellung fern von dem Throne sind, sehen in dem Loos derer, die demselben näher stehen, nichts als die Ehre, zur Belohnung ihrer Dienste einen Theil ihres Königs zu erhalten; aber sie erwarten zugleich vertrauensvoll von der hohen Unparteilichkeit des Prinzen, der sich zu dem Beschützer ihrer Rechte erklärt hat, so wie von der Gerechtigkeit seiner Untergebenen, daß auch an sie die Reihe kommen werde, seine Ehre zu genießen. Diejenigen Zeitungen also, die, schlecht unterrichtet, zu versehen geben wollten, daß frühere Erinnerungen einer ruhmvollen Zeit, in der Armee, die wesentlich von demselben Geiste befreit ist, verschiedenartige Gesinnungen erzeugten, würden, wie lauter im Uebrigen auch ihre Absichten seyn möchten, stets mit Recht getadelt werden. Schließlich müssen wir inbezug noch anerkennen, daß der letzte Satz in dem Artikel des Journals, gegen welches wir uns vorzüglich erheben mußten, fast allein schon eine Widerlegung Dessen ist, was dieser Artikel sonst Tadelnswürdiges enthielt. Ja, das Heer wird seinen erhabenen Beruf stets zu erfüllen wissen: die Ueberlieferung von den ritterlichen Tugenden Bayards, lebt fort in seinen Reihen, wo jeder

Einzelne von jeher keinen andern Wunsch kannte, als seinem Könige zu dienen, und Frankreich zu beschützen."

Auch der Constituenten rügt den Aufsatz der Gazette de France, und mißt diesem Blatte die Absicht bei, den Militair- und den Civilstand unter einander zu entzweien, was ihm indessen nicht gelingen werde.

In der Gazette de France liest man neuerdings einen Aufsatz, worin die beiden Mittel, womit gegenwärtig die Opposition: Parthei den Ministern droht, nämlich eine energische Adresse an den König, und demzufolge die Verwerfung des Budgets, näher beleuchtet werden. Am Schlusse dieses Aufsatzes heißt es: „Es mag übrigens kommen, wie es will, Handel und Gewerbfleiß bedürfen der Zölle, der Grundbesitz des Claregistrationswesens, die Departements und Gemeinden der Zusatz-Centimen, das Land der Justiz-Verwaltung, die Armee des Königs. Eine Kammer sonach, die das Budget verweigerte, bloß um das Ministerium zu stürzen, würde von ganz Frankreich vorleugnet werden. Das Journal des Debats scheut sich nicht zu behaupten, daß eine Auflösung der Kammer unter den jetzigen Umständen die Opposition: Parthei nur noch verstärken würde. Wir sind nicht dieser Meinung; wäre dem aber wirklich so, und ginge aus den Wahl-Collegien abermals eine Faction hervor, welche durch die Usurpation der drei verfassungsmäßigen Gewalten dem Lande eine Revolution bereiten wollte, so erinnert uns Herr von Chateaubriand selbst daran, daß unter gebieterischen Umständen diejenigen außerordentlichen Maaßregeln ergriffen werden müssen, wozu der 14te Artikel der Charte in Zeiten der Gefahr ermächtigt."

Die Wettrennen um den Königs- und den Dauphins-Preis, wovon jener in einer silbernen Vase von 1500 Fr., einem Pokal von 800 Fr. und 3700 Fr. in baarem Gelde, dieser in einer Vase von 1000 Fr. und 2000 Fr. in baarem Gelde besteht, werden am nächsten Sonntag auf dem Marsfelde in Gegenwart des Monarchen und der königl. Familie statt finden.

Der Graf von La Rochefoucauld, welcher sich der beabsichtigten Verheirathung seines Sohnes mit der Tochter eines Stellmachers widersetzt hatte, und als es dieserhalb zum Prozeß kam, denselben vor dem Zuchtpolizei-Gericht verlor, ist jetzt auch in zweiter Instanz mit seinem Gesuche abgewiesen worden.

Die Sabarren Vulkan und Finisterre werden in Bombenschiffe verwandelt; die Bombe Cyclop zu Toulon soll auf Befehl sofort ausgerüstet werden.

Spanien.

Französische Blätter enthalten folgende Nachrichten aus Madrid vom 28. September: „Se. Majestät der König und der Hof verweilen noch immer im Escorial, und werden wahrscheinlich erst nach dem 1. November

hierher zurückkehren, so, daß die Ceremonie des Handschusses, welche am 14. October, als an dem Geburtstage des Königs, Statt finden soll, wahrscheinlich in jener Residenz geschehen wird. Der König erreicht an dem angegebenen Tage das 45te Jahr. — Seit dem die hiesige Gaceta die bevorstehende Vermählung des Königs mit der Prinzessin Marie Christine von Neapel offiziell bekannt gemacht hat, äußert die Bevölkerung der Hauptstadt laut ihre Freude, ohne daß jedoch dadurch die öffentliche Ruhe gestört würde. Der Infant Don Francisco de Paula, welcher dem Könige von Neapel bis nach Barcelona entgegen geht, wird, wie es heißt, mit einem Abgesandten der französischen Regierung eine Zusammenkunft haben, um über die geeignetsten Mittel zur Wiederbelebung des spanischen Staats=Credits zu berathen. — Der König genießt der besten Gesundheit, und arbeitet seit einigen Tagen in seinem Cabinet allein; vor Kurzem fertigte Se. Majestät drei Couriere mit eigenhändig geschriebenen Depeschen ab. — Einer der Abkömmlinge der Kaiser von Mexiko und ein königlicher Kammerdiener sind wegen Unterschleifs von Geldern, die ihnen zum Bau eines Theaters auf einem der hiesigen Plätze anvertraut waren, Ersterer auf 6 Jahre, Letzterer auf 4 Jahre zu den Galeeren verurtheilt worden. Die Galeerenstrafe ist hier nicht so schimpflich, wie in anderen Ländern. Nach überstandener Strafezeit kehrt man in seine frühere Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft zurück. — Unsere Regierung hat gegen einen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko abgeschlossenen Vertrag protestirt, welchem zufolge die ersteren sich verpflichten, der mexikanischen Regierung einige Millionen vorzuschleusen, wogegen sie bis zur Wiederbezahlung die Provinzen Texas, Californien und das Land nördlich von Neu=Mexarra als Pfand nehmen wollen, um eine Verbindung zwischen dem Mississippi und dem Golf von Californien zu errichten. — Die Landesindustrie leidet noch sehr durch das Monopol=System. Als eine vor Kurzem hier gegründete Teppichfabrik Teppiche mit geklümten Mustern verfertigen wollte, widersetzte sich diesem die königliche Fabrik, welcher diese Art von Arbeit ausschließlich angehört. Eben so wenig erlaubt die königliche Krystallfabrik in la Granja das Aufkeimen einer zweiten ähnlichen Anstalt. Gleiche Privilegien genießen auch andere industrielle Institute. — Die Verwaltung ist eifrig damit beschäftigt, sich die nöthigen Documente zur Unterstützung der noch vor dem 30. December an Frankreich zu machenden Gegenforderungen zu verschaffen. Man giebt den Betrag dieser Forderungen auf 40 Mill. Realen (10 Mill. Fr.) an, wodurch also die von Spanien anerkannte Schuld von 80 Mill. Fr. auf 70 Mill. reducirt werden würde. Die Tilgungskasse nimmt fortdauernd Wechsel auf Paris, um Rimeffen an den Banquier Aguado zur Bezahlung der im Januar fälligen Dividende zu schicken. Das

erste Halbjahr der englischen Rente ist am 1. Septbr. von dem spanischen Banquier in London pünktlich bezahlt worden. — Die Verbindungen mit Lissabon sind lebhaft; seit einigen Tagen sind vier Couriere an den diesseitigen Agenten in Lissabon, Herrn d'Acosta de Montrealegre, abgefertigt worden.

Aus Barcellona wird unterm 25. September geschrieben, daß der spanische Oberst=Leutenant Voitel, ein geborner Schweizer, auf Befehl des Grafen von España verhaftet, und nach dem Fort Mont=Joui abgeführt worden sey. Die Ursachen seiner Verhaftung waren unbekannt.

England.

London, vom 10. Octbr. — Die gestrigen Times sagen: Die Einwilligung der Pforte in die freie Schifffahrt durch die Dardanellen und den Bosporos war zu erwarten; die Unterbrechung in einem so billigen Vorrechte und der dadurch für den Russischen Handel auf dem schwarzen Meere entstandene Schade, machten einen der, am meisten zu rechtfertigenden Gründe zum Kriege aus. Vergeblich legten die Russen Häfen an, bauten Schiffe, bildeten Handels=Niederlassungen längs den reichen, fruchtbaren Küsten jenes Meeres, wenn weder die russische Flagge noch russische Erzeugnisse die Straße passieren durften, wo ihr einziger Ausgang ist, oder im Gesicht der Minarete von Constantinopel kommen durften. Ein mächtiges, blühendes Reich wie Rußland, das in der Erweiterung seiner Verbesserungen und Unternehmungen in jenen, von der Natur begünstigten Gegenden begriffen ist, konnte nie einwilligen, nach der Laune eines ungläubigen Barbaren von den Märkten und dem Handelsverkehr ausgeschlossen zu werden, von welchen sein Gedeihen abhängt. Dieselbe Freiheit, welche es in dieser Hinsicht für sich verlangte, hätte es auch für alle, nach seinen Häfen handelnden Schiffe fordern sollen und darum sehen wir nicht ein, wie das Nicht=Schicklicherweise auf die Schiffe von Staaten beschränkt werden kann, die mit den „beiden“ contrahirenden Theilen im Frieden sind. Daß die Fürstenthümer an der Donau auf eine gewisse Zeit im Besitze behalten werden, dawider könnte wenig gesagt werden, wenn nur nicht die Gefahr da wäre, daß die Gewohnheit, sie zu regieren, unmittelbar zu einem Rechte, sie zu beherrschen, erwachsen möchte. Aber der Verlauf der Entschädigung und die bestimmten Zahlungsfristen sind (wenn richtig angegeben) den, von des Kaisers gerühmter Maßlung gehegten Hoffnungen schnurstracks entgegen. Fünf oder sechs Millionen würden eine schwere Forderung von jeder Nation in Europa seyn; von der Türkei aber in ihrem gegenwärtigen Zustande ist es eine unleidliche Erpressung; es ist fast das Doppelte von allen Steuern, die in einem Jahre in den Staatschatz fließen und der Sultan kann den Druck nicht dadurch lindern, daß er zu einer Anleihe seine

Zuflucht nimmt. Die Griechischen Inseln und Griechenland, die früher so ansehnlich durch ihren Handel zu dem Staatsvermögen und durch das Kopfgeld zu seiner Rasse bestrugen, sind nun unabhängig und Aegypten hat in unnützen Expeditionen wider dieselben den Schatz verschwendet, der ihm diesen Augenblick einige Erleichterung hätte bringen können. Um das, zum Abjuge seiner Feinde nöthige Geld zu erheben, muß demnach der Sultan seine Untertanen ausrauben und dann ist es wahrscheinlich, daß die Zertrümmerung seines Reiches durch Empörung, der Desmuthigung desselben durch Eroberung folgen wird."

Das Morning-Journal, das über Frankreichs Politik sich ausläßt, nimmt, bei Erwägung der von den Einwohnern von Grenoble an den König gerichteten Bittschrift um Entlassung des gegenwärtigen Ministeriums, Gelegenheit zu bemerken, daß die Bittsteller nicht vergessen müßten, wie freudig sie einst Buonaparte wieder begrüßten, und daß die Heftigkeit und der Wankelmuth, welche sie damals sowohl als später bei den verschiedenen Ministerien, von denen keines nach ihrem Sinne war, an den Tag gelegt, wohl einige Veranlassung zu vorbeugenden Maaßregeln von Seiten des jetzigen Ministeriums geben konnten, das eben so gut der Nation als dem Könige Treue gelobte.

Der wohlthätige Einfluß der neuen Polizei macht sich fortdauernd bei verschiedenen Gelegenheiten fühlbar, und namentlich am Strand und in Covent-Garden, wo sich sonst des Sonntags frühe um 6 Uhr eine Menge betrunkenen und lärmender Menschen beiderlei Geschlechts, zum allgemeinen großen Vergerniß, umhertrieben; diesem Unfug ist jetzt ein Ende gemacht worden.

Der Morning-Herald ist dagegen mit der neuen Polizei nicht zufrieden; er wirft ihr Willkühr vor, und hält sie für bestechlich, oder wenigstens der Verschönerung zur Bestechung ausgesetzt, weil sie, seiner Meynung nach, schlecht bezahlt wird. „Die gegenwärtige Regierung," sagt jenes Blatt, „hat uns große Versprechungen von Einschränkungen und Ersparnissen gemacht; doch, obgleich sie bereits die Gehalte armer Unterbeamten und die Jahrgehälter untermittelter Militairs herabsetzte, und den neuen Polizei-Beamten Gehalte bestimmte, von denen sie nicht anständig leben können, so hörte man bis jetzt noch von keiner großen Sinécure, die sie, nach eingetretener Vacanz, eingezogen hätte, um die dadurch gewonnene Geldsumme zur Erleichterung der öffentlichen Lasten zu verwenden."

Die Insel Bermuda soll ein wichtiger Mittelpunkt für die englischen Stationen in den Gewässern von Amerika werden. Mehr als 800 Mann arbeiten an den Festungswerken, welche mit 500 Kanonen versehen werden. Auch wird ein Depot und ein Zeughaus für das Seewesen daselbst errichtet.

S c h w e i z.

Die näheren Umstände von den Ueberschwemmungen im Misoxer- und Calanterthal lauten höchst traurig. Grono ist beinahe zerstört; zu Rogoredo ist nun Strombett, wo die St. Sebastianskirche und mehrere Wohnungen waren, und zu Cauco, wo die von einer sehr großen Säge angeschwellten Gewässer einen tiefen See bildeten, betete der Pfarrer die Sterbeglieder mit der in die Kirche geflüchteten Gemeine; gleichwohl ertrank nur ein Knabe. Das Calanterthal ist überaus rauh und feinsigt und die armen, eben nicht arbeitsamen Einwohner, nähren sich meistens von herumziehenden Gewerben. An den Graubündner Grenzen war auch am 20. September die Verbindung mit St. Gallen gefährdet. Die Nagajer hatten sich wieder ausgezeichnet. Gleich beim Eintreten der ersten Noth hat die St. Gallische Regierung den Herrn Bezirksrath Hiltl als Experten mit Aufträgen in den Kreis Sennwald abgeordnet; einige Tage später beriefen die Herrn Regierungsräthe Saylern und erstes Staatschreiber Baumgartner die ganze Linie, um einverstanden mit der Regierung von Graubünden die geeigneten Maaßregeln an der Grenze zu treffen.

Vom 2. October schreibt man aus den Bädern des Gurnigels: „Die jetzige Wärme auf unserm Berge übersteigt eine bald 50jährige Erfahrung. Das Thermometer stand gestern Abends 10 Uhr auf 14 Grad Reaumur über den Gefrierpunkt, was auf dieser Höhe zur Nachtzeit in dieser Jahreszeit auffallend ist. Diesen Nachmittag steht das Thermometer gegen Noth den 16 Grad über 0. Die Bäder des Gurnigels sind 3596 franz. Fuß über dem Meer."

Die neue Strecke der Straße von St. Cergues, (in der Waadt, 2 Stunden von Nyon, nahe an der Dole) deren Bau im vorigen Jahre beschlossen ward, ist am 29. September eröffnet worden. Der Postwagen nach Paris hat dieselbe zum erstenmale befahren. Ein leichter und gleichförmiger Fall gestattet vom Gipfel des Berges bis ins Thal hinabzufahren, ohne einzulegen, und so erhöht die Sicherheit den Genuß, welchen die herrliche Aussicht den Reisenden gewährt.

R u ß l a n d.

(Priv.-Nachr.) Odessa, vom 2. October. — In diesen Tagen gehen mehrere Schiffe mit Getreide-Ladungen nach Konstantinopel ab, und viele andere Schiffe befrachten sich, um nach allen Gegenden des schwarzen Meeres auszulassen. Wie verlautet, sind viele Transporte türkischer Kriegsgefangenen aus dem Innern Rußlands auf dem Wege dorthier, um von hier aus nach Konstantinopel übergeschifft zu werden.

T ü r k e i.

(Priv.-Nachr.) Konstantinopel, vom 25ten September. — Die Friedensbedingungen sind bis jetzt in ihrem ganzen Umfange noch nicht bekannt, und

werden auch vor Vollziehung der beiderseitigen Ratificationen, wozu ein Termin von 6 Wochen bestimmt ist, wohl nicht publicirt werden, doch können sie, soviel man bis jetzt davon weiß, unmöglich mit den Wünschen und Erwartungen Englands übereinstimmen. Unter andern ist darin die Herausgabe des von der Pforte confiscirten Eigenthums derjenigen türkischen Unterthanen bedungen, welche sich unter den Schutz Rußlands begeben wollen oder schon begeben haben und nicht mehr zurückkehren wünschen. Ferner ist in dem Artikel über freie Passage der Dardanellen unter andern festgesetzt, daß, wenn die türkischen Douanen ein russisches Schiff länger als 2 Stunden aufhalten, dies als eine Verletzung des Friedens und als eine Kriegserklärung der Pforte betrachtet werden soll. — Da der an General Paskeiwitsch mit der Friedensnachricht abzusendende russische Offizier noch nicht von hier abgegangen ist, so befürchtet man, daß General Paskeiwitsch diese Zeit benützen, sich der Bergwerke Erzerums bemächtigen und so der Pforte eine ihrer letzten Hülfesquellen berauben möchte. Man sagt nämlich, daß die Pforte diese Werke an eine andere Macht pachtweise zu überlassen gedenke, um dadurch in den Stand gesetzt zu werden, die russischen Entschädigungs-Forderungen schneller zu befriedigen und dadurch eine baldige Räumung ihres Gebiets zu bewirken. — Der Sultan zeigt sich selten unter dem Volke, und sein Heroismus scheint ihn für immer verlassen zu haben. Gewiß ist, daß dieser unglückliche Krieg auf sein Gemüth einen tiefen Eindruck gemacht hat. Selbst die Lust, in seinen Reformen fortzufahren, scheint in ihm erstorben und eine Art von Apathie an dessen Stelle getreten zu seyn.

(Priv. Nachr.) Von der polnischen Grenze, vom 10. October. — Nach Briefen aus Konstantinopel vom 25. September, hegt man dort noch immer Hoffnung auf gelindere Friedens-Bedingungen, und setzt auf die Sendung des Halil-Pascha nach St. Petersburg große Erwartungen. Besser Unterrichtete halten indeß wenig davon, und man muß wirklich an einem für die Pforte günstigen Resultat zweifeln, wenn man bedenkt, daß die Ratification des Friedens erfolgen muß, ehe Halil Pascha das russische Terrain betritt. Es ist bekannt, daß die gegenseitige Auswechselung der Ratification binnen 6 Wochen nach Abschluß des Friedens erfolgen soll. Halil Pascha befand sich aber am 25. September noch in Konstantinopel, und wird, obwohl die zur Ueberfahrt nach Odessa bestimmte türkische Fregatte bereits ausgerüstet und segelfertig ist, nicht wohl vor dem 28ten von da abgehen. Rechnet man nun die zu überstehende einmonatliche Quarantainezeit im Hafen vor Odessa, so kommt er nicht nach Odessa, ehe der Friede ratificirt ist. Und dann wird eine Milderung der Bedingungen um so weniger zu erwarten seyn, da das russische Volk schon die bereits von seinem Kaiser gemachten Bedingungen für zu ge-

lind hält und sie als keine Genuegthuung für das dafür vergossene Blut betrachtet. Der Zweck der türkischen Gesandtschaft soll vorzüglich darin bestehen, einen Nachlaß an den Kriegs-Contributionen und Entschädigungs-Forderungen für russische Unterthanen, schnellere Räumung des von den Russen besetzten türkischen Gebiets, Absetzung von der Forderung, die 6 Districte (welche die Pforte selbst noch nicht kenne) mit Serbien zu vereinigen, und Beschränkung der für russische Schiffe bedingten Freiheit zu erwirken.

Griechenland.

Nachstehendes ist der Inhalt des von dem vierten National-Congresse zu Argos am 10. August erlassenen Decrets in Betreff der Entschädigungen für diejenigen, welche der Nation außerordentliche Opfer gebracht haben: „Von dem Wunsche befeelt, die von den früheren Congressen beschlossenen Anordnungen in Betreff der Entschädigungen, welche die Nation den Inseln Hydra, Spezzia und Ipsara, den Kriegern, welche die Stadt Messolongi so tapfer verteidigt, denen, welche unter den Befehlen des General Karaiskaki, unsterblichen Andenkens, gefochten, den Truppen-Corps, welche die Besagung der Akropolis gebildet haben, denen, welche bestimmte waren, die Belagerung derselben aufzuheben; den tapferen Truppen des Peloponnes, und des griechischen Continents, so wie den Schiffs-Capitänen der drei oben erwähnten Inseln schuldig ist, zur Ausführung zu bringen; — Nach reiflicher Erwägung der Maaßregeln, wodurch die gegenwärtige Regierung die Mittel, diese Acte der Gerechtigkeit zu vollziehen, vorbeereitet hat; — In Anerkennung, daß unabhängig von denen, welche auf die oben erwähnten Entschädigungen Anspruch haben, andere Bürger wie auch Gemeinden, sowohl von den Inseln als vom Continent Griechenlands für den Dienst des Staates in Zeiten der Noth und Krisis beträchtliche Opfer gebracht haben, und daß es gleichfalls billig ist, daß ihre Ansprüche auf Entschädigung berücksichtigt werden, und ihnen Recht widerfahre; — beschließt der vierte National-Congreß: Art. 1. Die Regierung ist ermächtigt, die Untersuchung der Ansprüche, welche 1) die Inseln Hydra, Spezzia und Ipsara; 2) das Armeekorps von Messolongi; 3) das Corps des General Karaiskaki, auf Entschädigung haben, fortsetzen zu lassen. 2. Die Regierung wird auch angemessene Maaßregeln ergreifen, daß einer gleichen Prüfung die Ansprüche unterzogen werden, welche die Capitäne der drei Inseln, die Truppen-Corps des Peloponnes, des Continents von Griechenland, und der Inseln, die Civil-Beamten, so wie die Bürger und Gemeinden des Staates, welche ebenfalls Schadloshaltung fordern können, auf eine Entschädigung haben. 3. Nach Maaßgabe, als die Untersuchung dieser verschiedenen Reclamationen beendigt seyn wird, hat die

Regierung, mit Zuziehung des Senats, über den Betrag der den Gläubigern zu bewilligenden Entschädigungen, so wie über den Zeitpunkt und die Art der Zahlung zu entscheiden. 4. Da die Entschädigungen nur mittelst der Hülfquellen geleistet werden können, welche sich die Nation durch eine im Ausland contrahirte Anleihe, durch eine weise Verwaltung der Nationalgüter, und durch die Einführung eines großen Theiles der Staatsschuld verschaffen kann, so ermächtigt der Congress die Regierung: a) Ein großes Buch der Staatsschuld einzuführen, und zu eröffnen, in welches diejenigen, welche Anspruch auf Entschädigungen von Seite des Staates haben, ihre liquidirten Schuldsforderungen einschreiben lassen, und die gesetzlichen Zinsen davon jährlich beziehen können; b) den zehnten Theil des Betrages von der Anleihe, welche die Nation im Auslande zu contrahiren hofft, abzuziehen, und diese Summe unter die anerkannten Gläubiger im Verhältnisse zum Betrage ihrer Forderungen zu vertheilen; c) Allmählig zu Gunsten obgedachter Gläubiger über 200,000 Stremmas Landes, die zu den Nationalgütern gehören, zu verfügen, jedoch mit Ausnahme der Weingärten, der Olivenpflanzungen und des hochstämmigen Holzes. Diese Ländereien aber können den Gläubigern nicht eher als volles Eigentum übertragen werden, als bis das Schicksal Griechenlands entschieden und die Nationalgüter von den Hypotheken, welche gegenwärtig darauf lasten, befreit seyn werden. 5. Die Regierung wird bei dem zu befolgenden Liquidations-Systeme die drei in vorstehendem Artikel angezeigten Mittel gemeinschaftlich anwenden, und so viel als möglich dergestalt verfahren, daß die von den früheren Congressen eingegangenen Verbindlichkeiten vor allem nach Billigkeit erfüllt werden. 6. Um der Organisation der National-Marine eine wahre Consistenz zu geben, und zu gleicher Zeit den Inseln Hydra, Spezia und Zypara ein Mittel darzubieten, die Schiffe, welche der Nation so große Dienste geleistet haben, vor Zerstörung zu bewahren, ermächtigt der Congress die Regierung, diejenigen dieser Schiffe zu kaufen, welche im Staats-Dienste verwendet werden können. Die Regierung wird den Kaufpreis derselben nach einer billigen Grundlage festsetzen, und die Art und die Termine der Zahlung nach den Finanz-Hülfquellen, die ihr zu Gebote stehen, bestimmen. Argos, den 10. August 1829. Der Präsident der Versammlung: Sigini. Der Vice-Präsident: G. Navrommari. (Folgen die übrigen Unterschriften.)

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 9. September. — Durch einen von den Vereinigten Staaten mit den Winnebago und andern Indianern abgeschlossenen Vertrag, haben letztere eine zwischen dem See Michigan und dem Mississippi befindliche, 6 Millionen Acres betragende

fruchtbare Landstrecke, mit einigen wenigen Ausnahmen abgetreten. Dieses Land ist besonders reichhaltig an Erzen und von schiffbaren Strömen umgeben.

Briefe aus New-Orleans geben eine sehr niederschlagende Beschreibung der Verheerungen, die dort das gelbe Fieber angerichtet; an einem Tage hatten namentlich 60 Beerdigungen statt gefunden. Schon einige Zeit vorher waren täglich 50 bis 80, und am Tage des Abgangs jener Briefe 80 Personen gestorben. Die dortige Zeitung „der Courier“ vom 10ten August spricht gleichfalls von der Heftigkeit des Fiebers und sagt, daß die Schrecken erregende Zunahme der Sterblichkeit in den letzten Tagen, die Stadt mit gänzlicher Entvölkerung bedrohe.

Neusüdamerikanische Staaten.

Die Nachrichten aus New-York bis zum 16. Sept. über die Havanefer Expedition gegen Mexiko (deren wir zum Theil schon gedachten) sind widersprechend. Nach einigen wären 400 Mexic. Weiter gleich nach der Landung zu den Spaniern übergegangen, hätten jeder eine Doublene Handgeld und ihre rückständige Goldforderung an Mexico erhalten. Nach andern wäre Tampico erst nach einem tapfern Widerstande der geringen Garnison genommen worden, und 10,000 Mann unter Santa Ana ließen den größten Enthusiasmus blicken, und seyen im Marsch auf Tampico. — Ein Antrag im Congress, den Nord-Amerikanischen Gesandten Hrn. Poinsett des Landes zu verweisen, war mit einer kleinen Mehrheit verworfen worden.

Man hat in London Briefe aus der Hauptstadt Mexico vom 8. August, wo die Landung der Spanier seit dem 5ten bekannt war, und patriotische Anstrengungen sich auf alle Weise, selbst mit freiwilligen Geldbeisteuern zeigten. Es war eine Amnestie für Gen. Bravo und seine Genossen in den frühern Unruhen, im Congresse vorgeschlagen, und wie es scheint angenommen worden. Gen. Santa Ana hatte nur mäßige Contributionen für die Bedürfnisse seiner Truppen erhoben, und die fremden Kaufleute verschont, welche kluge Mäßigung, zugleich bei seinem Feuereifer wider die Spanier, ihm die Herzen gewann. Alle Geschäfte stockten sehr.

Münchener Blätter enthalten nachstehenden Auszug aus dem Schreiben eines jungen Valern aus Mexiko vom 18. July: „Obwohl man allgemein vermutete, daß nach dem Siege der Yorkino-Partei, der durch die Erhebung des Generals Guerrero zum Präsidenten der Republik errungen wurde, Ruhe und Ordnung wieder an die Stelle der Anarchie zurückkehren würden, scheint sich dieses doch leider nicht bestärken zu wollen. Im Norden ist in dem Staate von Sonora und Sinaloa ein verderblicher Bürgerkrieg ausgebrochen, der seinen Ursprung in der Verschiedenheit der Meinungen über die Union oder Theilung dieser bei-

den vereinigten Staaten hat. Ähnliche Unruhen hatten auch kürzlich im Staate von Durango Statt, da man dort die Wahl einiger Deputirten für nichtig erklärte und zu Waffen griff. — Nach mehreren übereinstimmenden Berichten soll die spanische Expedition aus 5000 Mann und einigen Kriegsschiffen bestehen, und der großen aus Spanien direct zu erwartenden Flotte mit 20,000 Mann, als Avantgarde dienen. — Man scheint hier die Zurüstungen, um dem Feinde entgegen zu gehen, nur mit sehr geringer Energie zu betreiben. Der Hauptgrund dürfte wohl darin zu suchen seyn, daß die finanziellen Umstände gegenwärtig in einer traurigeren Lage als je sich befinden; jedoch sind einige Maßregeln getroffen worden, und morgen soll ein Regiment der hiesigen Garnison seinen Marsch nach der Küste antreten. Der General-Commissair von Vera-Cruz hat ein Circular an die fremden und eingebornen Kaufleute ergehen lassen, worin er sie auffordert, Geldebeiträge zu den zu unternehmenden Rüstungen zu machen, hat aber allerseits eine abschlägige Antwort bekommen, da Jedermann sehr gut weiß, wie unbestimmt auf Rückzahlung einer Anleihe an diese Regierung zu rechnen ist. — Obwohl noch immer Partheien bestehen, wovon die eine für den Centralismus, die andere aber für die jetzt bestehende Regierungsform gestimmt ist, so dürfte es nicht zu verwundern seyn, alle bei Annäherung des Feindes vereint und verbunden für die Freiheit streiten zu sehen. — In allen Staaten haben die Gouverneure enthusiastische Aufforderungen an das Volk erlassen, und eine spanische Invasion dürfte wohl, wenn nicht von ausgezeichneten Anführern befehligt und durch große Mittel begünstigt, ein sehr trauriges Ende haben. Der Nachtheil, der dadurch in jedem Falle auch für dieses Land hervorgeht, wird in moralischer und physischer Hinsicht für die Republik höchst bedeutend seyn. — Die Bergwerke fangen an sehr gute Hoffnungen hegen zu lassen, und mehrere guten bedeutende Ausbeute, wie Zacatecas, Guanajuato und El Dero. Die Regenzeit dauert anhaltend fort, und seit dem Eintritte derselben haben die Erdbeben aufgehört, wovon wir Ende May's und zu Anfang Juny's einige nicht unbedeutende in dieser Hauptstadt fühlten. Einer der heftigsten Stöße war am Frohnleichnamstage, Morgens 4 Uhr."

M i s c e l l e n.

Das Bild, was bis Anfangs August reichend, Nachrichten aus Rio de Janeiro über den dormaligen Zustand dieses großen Reichs entwerfen, ist eben nicht sehr günstig, und berechtigt keineswegs zu bessern Erwartungen für die Zukunft. Don Pedro, so erhellte aus dieser Schilderung, behauptet den Charakter eines constitutionellen Monarchen nur in so ferne mit Consequenz, als diese Rolle seinem eigenen Interesse zusagt. Hatte er doch wirklich bereits, —

nach Angeben unserer Correspondenten, — das Decret zur Auflösung des Congress unterzeichnet, für den Fall, daß dieser beschließen möchte, den Kriegsminister (wegen der bekannten Vorgänge zu Pernambuco) in Anklagezustand zu versetzen! Und der betreffende Antrag ward nur mit einer Mehrheit von sieben Stimmen abgelehnt! Die Nachwehen des ohne vortheilhafte Resultate beendigten Krieges gegen Buenos Ayres machen sich noch immer mit jedem Tage fühlbarer. Der Handel liegt fortwährend gänzlich darnieder; allein das bei weitem größere Uebel, worüber man klagt, und das eine schnelle Abhülfe um so dringender fordert, da die oberste Staatsregierung die Mittel dazu in Händen hat, dieß sind die Veruntreuungen, die bei allen Verwaltungsweigen begangen werden. So soll unlängst ein Portugiese, um eine Stelle von etwa 500 Mlreis (1250 fl.) Besoldung beim Zollwesen zu erhalten, dem Chef der Douanen ein Geschenk von 8000 fl. Werth gemacht haben, in der gewissen Aussicht, ohne Zweifel sich durch Unterschleife innerhalb weniger als Jahresfrist, diese Auslage wieder erstatten zu können. — Die Forderungen, welche Frankreich, England und Nord-Amerika an Brasilien zu machen haben, belaufen sich auf mehr als 100 Millionen Gulden, eine Summe, die nie bezahlt werden kann. Die Einnahme des Staates ist im Verhältnisse zu seinen Bedürfnissen, sehr gering; die Unterhaltung des Hofes und der Armee absorbiren davon 7/8. Wie ist aber unter diesen Umständen je an die Bezahlung der auf Brasilien hürdenden Schuldenlast zu denken? Und doch, bemerkt unser Brieffteller, gibt es Menschen in Europa, die thöricht genug sind, ihr Geld diesem Staate zu leihen. — Die neuerlichen Versuche, der Bank wieder aufzuhelfen, dürften ebenfalls erfolglos bleiben, da während des letzten Krieges der Kaiser alles baare Geld herausnehmen ließ. — Zudem weigern sich die Provinzen Bahia, Fernambuco, San-Paul, Rio-Grande u. s. w. Papiergeld anzunehmen, weshalb man jezt Tag und Nacht Kupfermünzen prägt, um nur die Truppen bezahlen zu können. Die Einwohner der Provinz Rio-Grande haben durch ihren Chef Bertoi-Manuel bei dem Kaiser eine Vorstellung einreichen lassen, worin sie um die Ersetzung des Schadens suchen, der ihnen aus dem Verlust ihrer Viehheerden während des letzten Krieges erwachsen ist. Bekanntlich wurden, auf Befehl des silberströmischen Heerführers, Gen. Alvar, 1,200,000 Stück Mastochsen aus dieser Provinz weggetrieben, wodurch sie in das äußerste Elend versetzt worden ist. Die Schweizer-Colonie zu Neu-Freiburg, etwa 30 Stunden von der Hauptstadt, hat sich beinahe gänzlich aufgelöst. Die Regierung hat nichts gethan, um das Erlöschen dieser Niederlassung zu befördern. Daher sind auch die meisten Colonisten nach Montevideo und der Banda-Oriental herübergezogen, wo sie gute Aufnahme gefunden haben. Mehrere Andere jedoch

haben, mittelst Unterselchnung großmüthiger Menschenfreunde, das benöthigte Reisegeld aufgebracht, um in ihre Heimath zurückkehren zu können. — Unser Correspondent meldet uns noch mehrere Einzelsüge im Betreff des traurigen Zustandes dieser Uebersiedler, die wir jedoch um so süglicher mit Stillschweigen übergehen zu können glauben, da schon frühere Berichte aus jenen Gegenden so viel darüber enthalten, als hinglänglich ist, um der Auswanderungssucht dahin die engsten Gränzen zu setzen.

Das größte und prächtigste religiöse Gebäude der Muselmänner ist die Moschee zu Damascus, die von Abdul Melek, dem fünften Kalifen aus dem Hause der Dinnajaden erbaut wurde. Sie ist nicht weniger als 600 Schuh lang und 150 Schuh breit; und ihr Bau soll die ungeheure Summe von 5 Millionen Dukaten gekostet haben. Während der Nächte des Ramadan wurde sie zu der Zeit ihres Glanzes durch nicht weniger als 12,000 Lampen erleuchtet. Hier lehrte Ebu Durda ein Schüler des Propheten, zuerst nach der lancaster'schen Methode, indem er 1600 Jünglinge zugleich im Lesen des Koran unterrichtete.

Eine röthlich-braune Farbe, die jetzt in Paris zu Beinkleidern Mode ist, wird Valsandraun genannt.

In der Nacht vom 14ten zum 15. October brach zu Giersdorf im Frankensteiner Kreise, bei heftigem Winde ein Feuer aus, das binnen einer Stunde zwei Gärnerstellen und ein Bauergehöfte verzehrte. Auch eine 60jährige Auszügler-Wittve fand in den Flammen ihren Tod.

Defonomisches.

Als Vorbaumittel gegen die Viehseuche sowohl als auch, wenn sie schon ausgebrochen seyn sollte, zu deren Erstickung ist die Anwendung des Chlorkalks empfohlen und dabei folgende Verfahrensart angedeutet worden: In einer zur Aufnahme von 20 Stück Hornvieh geeigneten Stallung lege man in die 4 Winkel in 4 Thonteller je zu 4 Loth von dem Chlorkalk; dieser wird die Stallung mit einem belebenden und stärkenden Dunste nach und nach anfüllen. Die Ausdünstung wird durch Auflösung des Chlorkalks mit Wasser und öfteres Aufkühnen befördert. Die Abnahme des starken belebenden Dunstes ist ein Zeichen, daß die Kraft des Kalks schwindet; damit dann die übrig bleibende Kraft gänzlich entwickelt werde, können öfters einige Tropfen Weinsöl oder Essig in die Teller nachgegossen und der Kalk aufgerührt werden. Das Verschwinden des starken Geruchs und die Verwandlung des Kalkes in gelblich weiße Farbe sind das Zeichen der Unbrauchbarkeit, und man muß die Teller von Neuem

mit Chlorkalk versehen. Man befeuchte einen Schwamm mit dem in Wasser aufgelösten Chlorkalk und bestreiche damit die Rippen, und überhaupt alles bei der Fütterung des Viehes benöthigte Gefäß. Ebenso ist das kranke Vieh mit einem in den aufgelösten Chlorkalk getauchten Luche öfters zu reiben. Das an Füßen und Maul kranke Vieh kann an diesen Stellen gleichfalls mit gutem Erfolge gerieben werden.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Julie, mit dem Königl. Professor und Dr. der Philosophie, Herrn Julius Scholz, beehre ich mich Verwandten und Verwandten hiermit ergebenst anzukündigen.

Mirkau den 19. October 1829.

Verwittwete Scholz.

Verbindungs-Anzeigen.

Die heut vollzogene eheliche Verbindung meiner Tochter Emilie, mit dem Königl. Ober-Amtman Herrn Kother, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzukündigen.

Legniz den 20. October 1829.

Verwittwete Commerzien-Räthin Kuffer, geborne Delsner.

Als Vermählte empfehlen sich:

J. Kother.

Emilie Kother, geb. Kuffer.

Unsere heut erfolgte eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzukündigen.

Münsterberg den 21. October 1829.

Böbel, Königl. Post-Expediteur.

Caroline Böbel, geborne Adam.

Todes-Anzeige.

Von dem tiefsten Schmerz durchdrungen, und nur durch die Hoffnung eines baldigen fröhlichen Wiedersehens in jener Welt vor Verzweiflung geschützt, erfülle ich die traurige Pflicht, allen auswärtigen Verwandten Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzukündigen: daß meine innig geliebte Frau Helene geborne Mosler, in einem Alter von 23 Jahren, nach dreijähriger sehr glücklich verlebter Ehe, am 17ten d. M. Abends 6 Uhr in Folge einer sehr schweren Entbindung von einer gesunden Tochter, und dazu getretenen Schlagfluß das Zeitige mit dem Ewigem vertauscht hat. Von gütiger Theilnahme überzeugt, verbitte ich mir alle Beileidsbezeugungen, die meinen grenzenlosen Schmerz nur erhöhen würden.

Groß Strehlig den 19. October 1829.

Fr. Adamczyk, Königl. Justiz-Amtmann und Kreis-Justiz-Commissarius.

Fr. z. O. Z. 24. X. 12. F. u. T. ☐ I.

Beilage

Beilage zu No. 248. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 22. October 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Becke's Topographie von Athen, nebst einigen Bemerkungen über die Alterthümer desselben. Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen von M. H. E. Meier und R. D. Müller, herausgegeben von A. Nienäcker. Nebst 9 Kupfern und Karten, gr. 8. Halle, 3 Rthlr. 15 Sgr. Heilquellen, die, am Unterharze. Mit drei Abbildungen. 8. Stuttgart. br. 23 Sgr. Jahrbücher der königlich bayerischen landwirthschaftlichen Lehr-Anstalten zu Schleißheim, als Beiträge zur Förderung der Lehre und des Gewerbes der Landwirthschaft, in Verbindung mit den Lehrern des landwirthschaftlichen Instituts. Herausgegeben von M. Schönleutner und L. Zierl. 1ster Band. gr. 8. München. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Liturgie, die, eine National-Angelegenheit. Ein Aufruf an alle Protestanten Deutschlands. 8. Dessau. brosch. 8 Sgr.

Meyer, Dr. R., Die Geister der Natur. 8. Alarau. br. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Müller, H., Friedrich und Marie, oder wunderbare Erfahrungen zweier Kinder, ein Lehr- und Lebensbuch für Kinder. Mit 8 illum. Abbild. 8. Neuhaldensleben. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Frölich, A. E., Fabeln. 2te vermehrte Aufl. mit einem Heft Zeichnungen von M. Dissel. in quer 4. Alarau. br. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Subhastations-Anzeige.

Das zu dem Susanne Dorothee Kammlerschen Nachlaß gehörige, neuverbaute Freihaus No. 5. in Zellhammer, Waldenburger Kreises, auf 252 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. ortsgerechtlich taxirt, soll in dem auf den 14ten Januar 1830 Nachmittags 3 Uhr in dem dasigen Gerichtskreischam anberaumten einzigen und peremptorischen Picitations-Termin verkauft werden, wozu beßig- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Fürstenstein den 19ten September 1829.

Reichsgräfl. v. Hochberg'sches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Bekanntmachung.

Daß der auf den 12ten November c. bestimmte Picitations-Termin der Johann Wlderraschen Mühlen-Possession No. 4. Knesa fürs Erste wiederum aufgehoben worden, wird hiermit öffentlich bekannt gemacht. Rosenberg den 11ten October 1829.

Das Gericht's-Amt Zembowitz.

Verdingung von Chaussee-Reparatur-Steine.

Zur Verdingung der Chaussee-Reparatur-Steine an sämtlichen Chausseen im Breslauischen Wegebau-Inspektions-Bezirk, steht auf den 6ten November Vormittags um 9 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten ein öffentlicher Picitations-Termin an und sollen folgende Quantitäten Steine verdingen werden: 130 Schachtruthen zur Berliner Kunststraße von der Plegnitzer Regierungs-Departements-Grenze bis Neumarkt; 414 Schachtruthen zur Berliner Kunststraße von Neumarkt bis Pissa; 219 Schachtruthen zu derselben Straße von Pissa bis Breslau; 202 Schachtruthen zur Chaussee von Breslau bis Hundsfeld; 145 Schachtruthen zur Chaussee von Breslau bis Hühnern; 75 Schachtruthen zur Chaussee von Breslau bis Klettenberg; 100 Schachtruthen in das Dorf Schmarke bei Delz. Die Lieferungen müssen bis zum 1sten April 1830 beendigt, auch sollen Gebote auf kleine Quantitäten, selbst von einzelnen Schachtruthen, so wie es einen jeden Grundbesitzer conveniet, berücksichtigt werden. Die Entrepreneurs haben 1/3 des Geldbetrages der übernommenen Lieferung als Caution in Pfandbriefen oder Staatsschuldsscheinen zu erlegen, der Zuschlag erfolgt erst nach eingeholter Genehmigung der königlichen Regierung, jedoch spätestens 4 Wochen nach Abhaltung des Termins. Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen. Breslau den 18ten October 1829.

E. Mens, königlicher Wegebau-Inspecteur, Albrechtsstraße No. 36.

P f e r d e - A u c t i o n.

Montag den 26sten d. Mts. früh 9 Uhr, werden 20 austrairte Pferde des königlichen 1sten Curassier-Regiments, bei der Wache in der Schweidnitzer Vorstadt, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meistbietenden verkauft. Breslau den 17. Octbr. 1829.

Königl. Oberstlieutenant und int. Commandeur des 1sten Curassier-Regiments.
von Frölich.

A u c t i o n.

Es sollen am 29sten October c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Auctionsgelasse des königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Juntersstraße die zum Nachlasse des Teppichhändler Mösner gehörigen Throler Teppiche an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 19ten October 1829.

Der Stadtgerichts-Secretair Sezer.

A u c t i o n.

Es soll am 23. October c. Vormittags um 11½ Uhr in dem Bürgerwerder bei der Uebersahrt das zur Schiffer Roschelschen Schuldenmasse gehörige, mit No. 527. versehene Oderschiff an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Dreslau den 6ten October 1829.

Der Stadt-Gerichts-Secretair Seger.

A u c t i o n s - A n z e i g e.

Den 23ten October früh 9 Uhr werden 27 austrangirte Königl. Dienstpferde des 4ten Husaren-Regiments bei der Reithahn in Dhlau gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Dhlau den 18ten October 1829.

von Zeuner,

Obristlieutenant u. interim. Regiments-Commandeur.

A u c t i o n s a n z e i g e.

Mittwoch den 28sten d. M. Vormitt. um 9 Uhr werde ich im Nussbäumel auf der Schmiedebrücke 1 Stiege hoch, einen Nachlass, bestehend in Möbeln, Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Zinn, Kupfer, Messing und sonstiges Hausgeräthe, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Breslau den 21sten October 1829.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

G u t s - V e r k a u f.

Ich bin Willens die in Prisselwitz, Breslauer Kreises, erkaufte vierbüfuge Rustical-Wirthschaft wieder zu verkaufen; diese Possession ist von allen Natural-Diensten völlig frei, hat 80 Scheffel altes Bresl. Maas, auf jedes der drei Felder Ausfaat, die Gemeinheits-Separatur ist 1811 gewesen. In Ansehung der Zahlung werde ich annehmbare Bedingungen machen. Kauflustige können sich jeden Donnerstag vom 22sten October bis 19ten November c. a. dafelbst melden und diese Possession in Augenschein nehmen, ich werde in diesem Zeitraum jeden Donnerstag mich dafelbst aufhalten.

Rassen-Brocuth den 16ten October 1829.

Der Erb-Scholtiseybesitzer Hoffmann.

V e r k a u f s - A n z e i g e.

Da ich fest entschlossen bin, meine in dem schönen Hirschberger Thale gelegenen Güter Ober- und Nieder-Verbisdorf zu verkaufen, so mache ich es hiermit öffentlich bekannt, und ersuche alle zahlungsfähige Kauflustige, sich wegen der weitem Auskunft in frankirten Briefen an mich selbst, ohne Einmischung eines Dritten zu wenden.

Verbisdorf den 20sten October 1829.

Carl Christian Thomann.

Verkauf von wohlfeilen feinen Tüchern und englischen Callmucks.

Vorzüglich schöne feine und mittelfeine Tücher, wie auch dergleichen englische Callmucks in den modernsten Farben, empfiehlt ohne allen Handel zu den wirklichen Fabrikpreisen aus der ersten Hand und unter der Versicherung, daß dabel nicht die kleinste Vergütung von Zinsen mit in Anrechnung gebracht worden ist. Fr. W. Mische, Blücherplatz No. 18.

Niederlage

von

Berliner Spiegel-Gläsern.

Aus einer vorzüglichlichen Berliner Spiegel-Fabrik empfang ich eine bedeutende Zusendung von belegten fein weißen Spiegel-Gläsern von 10 bis 60 Zoll lang in Commission, (werden auch größer von 62 bis 120 Zoll geliefert,) welche loco zu den feststehenden Fabrik-Preisen verkaufe, und wegen ihrer Güte und Billigkeit hiermit zur geneigten Beachtung empfehle.

Breslau den 22sten October 1829.

B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Literarische - Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Uderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmart- Ecke) ist zu haben:

Dr. K. F. Lutheritz

Handbuch der medicinischen Diagnostik.

Eine Anleitung die Krankheiten des menschlichen Körpers richtig zu erkennen u. die ähnlichen von einander zu unterscheiden. Nach den neuesten Untersuchungen zum Unterricht f. praktische Aerzte u. zum Gebrauch für academische Vorlesungen. gr. 8. 37 Bogen engen Drucks in Median. 2 Rthl.

Eine 24jährige ärztliche Praxis, ein unausgesetztes eifriges Studium und ein stetes Fortschreiten in der Theorie befähigte den so rühmlichst bekannten Herrn Verfasser, ausübenden Aerzten hier ein Werk zu liefern, das an practischer Brauchbarkeit und Nutzen wohl schwerlich seines Gleichen haben dürfte und als ein trefflicher Leitfaden bei der schweren Kunst, Krankheiten richtig zu erkennen und zu unterscheiden, dienen kann, um das weite Feld der Diagnostik schnell zu überschauen und doch dabei vollständige Belehrung zu finden, ohne die bändereiche Masse der vorhandenen medicinischen Handbücher zu durchsuchen.

P l a n d e s

Leih-Instituts von Musikalien bei Carl Cranz in Breslau,

(Ohlauer-Strasse.)

Durch Errichtung dieses Instituts hoffe ich dem Wunsche vieler Musikfreunde zu begegnen, besonders da es denselben eine Gelegenheit eröffnet, ihre Bedürfnisse in musikalischer Hinsicht auf einem weit schnelleren und wohlfeileren Wege als der gewöhnliche: zu befriedigen.

Der entschiedene Nutzen, den ein Institut zum Leihen von Musikalien gewährt, besteht nun besonders darin, bei einer zunehmenden Musik-Liebe und bei der grossen Anzahl von erscheinenden Werken:

- 1) Das musikalisch gebildete Publikum, überhaupt mit den besten älteren und allen neuen (guten und mittelmässigen) Compositionen bekannt zu machen.
- 2) Die Dilettanten und jungen Künstler, deren Fertigkeit den Grad erreicht hat, in kurzer Zeit ein Musikwerk zu studiren, in den Stand zu setzen, gegen kleine Vergütung jährlich für mehrere hundert Thaler Musikalien zu benutzen. Der Ankauf würde eine Summe erfordern, deren Ausgabe nur wenigen erlaubt seyn dürfte.

Dass ich nun bei der Anlage dieses Instituts nichts versäumt habe, um allen möglichen Anforderungen daran Genüge zu leisten, mag mein, mit allem Fleisse gearbeitetes, Verzeichniss beweisen. Für jedes Instrument wird der Spieler die besten Erzeugnisse darin finden, und es wird mein besonderes Bestreben seyn, durch Aufnahme alles Neu-Erscheinenden meinen resp. Theilnehmern das Durchspielen desselben zu verschaffen.

Die resp. Theilnehmer dieses Instituts werden mir um so williger zur Aufrechthaltung der eingeführten nothwendigen Ordnung behüflich seyn, wenn sie sich überzeugen, dass es nur dadurch einen gewünschten, Nutzen stiftenden, Fortgang haben kann.

B e d i n g u n g e n .

- 1) Jeder Theilnehmer erhält bei einem gewöhnlichen Abonnement zwei in Pappe gebundene Werke des Instituts, welche einzeln oder vereint, nach Belieben der resp. Theilnehmer, oft oder selten gewechselt werden können, aber durchaus in einer Mappe oder hinlänglich starkem Papier gebracht und geholt werden müssen.
- 2) Jeder Theilnehmer hat die Güte, sich mehrere Nummern (wenigstens 12) aus dem Catalog aufzuzeichnen, und er möge selbst

umtauschen oder wechseln lassen, ein solches Verzeichniss zur Hand zu haben.

- 3) Die Pränumeration ist bei einem gewöhnlichen Abonnement jährlich 6 Thaler, halbjährlich 4 Thaler, vierteljährlich 2 Thaler und monatlich 1 Thaler, und es geht die Verpflichtung, Zahlung zu leisten, so lange fort, als sich Werke in den Händen der resp. Theilnehmer befinden.
- 4) Wer jährlich 12 Thaler pränumerando bezahlt, geniesst dafür die Benutzung dieses Instituts, und kann sich ausserdem im Laufe des Jahres aus meiner von diesem Geschäfte ganz getrennten Musikhandlung für 10 Thaler neue Musikalien nach eigener Wahl ausliefern lassen.
- 5) Bei Beschmutzung von Werken muss ich mir den im Catalog angeführten Preis dafür erbitten.
- 6) Auswärtige tragen die Portokosten, erhalten aber mehrere Werke auf einmal.

Breslau, im October 1829.

A n g e l e .

Aufgemuntert durch den Beifall, welcher meiner Pug- und Mode-Waaren-Handlung zu Frankfurt a/D. von Jahr zu Jahr immer mehr zu Theil geworden ist, finde ich mich veranlaßt, auch auf hiesigem Plage (nach welchem ich seither so manchen Auftrag zur Zufriedenheit auszuführen das Glück hatte,) ein ähnliches Etablissement zu begründen. In dieser Hinsicht gebe ich mir die Ehre hierdurch ergebenst bekannt zu machen, daß ich Freitag den 23ten d., ein vollständiges Lager von Hüten, Hauben, Toquets, Haargarnirungen, Kragen, Flortüchern, faconaten Bändern, französischen Blumen, Handschuhen und allen in das Gebiet der Mode einschlagenden Artikeln, eröffnen werde, und um recht zahlreichen Zuspruch zu bitten. Mein Bestreben wird jederzeit dahin gerichtet seyn, ein mir wohlwollendes Publikum mit dem Neuesten und Ausgefechtesten, wie es die Pariser und Wiener Moden und der herrschende Geschmack verlangen, bei großer Auswahl zu befriedigen und die billigsten Preise mit der reellsten Bedienung zu vereinigen.

H. K a u m a n n,

am Ringe No. 24, im Hause der Kornsch
Buchhandlung eine Treppe hoch.

Vorzüglich schöne neue Heringe

das Stück 1 Sgr., in Fätschen von circa 45 Stück
1 Rthlr. 10 Sgr. empfiehlt

C. F. Schöngarth,
Schweldniger Straße im rothen Krebs.

Rüb = Del = Anzeige.

Das fortwährende Steigen des rohen Rüb-Dels veranlaßt mich vom heutigen Tage an, das feinste doppelt raffinierte Rüb-Del im einzelnen und im Ganzen zu erhöhten Preisen zu verkaufen.

Breslau den 9ten October 1829.

L. Schlesinger,

Büttner-Straße im goldnen Wein-Faß und
Fischmarkt No. 1.

Vorzüglich schöne, sehr süße, gedackene Pflaumen, das Pfund 2 Sgr., empfiehlt

C. F. Schöngarth,
Schweidnitzer-Straße im rothen Krebs.

1) Ein Hauslehrer, der Unterricht in mehreren lebenden Sprachen und im Generalfaß erteilt und
2) eine Erzieherin, welche in der französischen Sprache, in Geographie, Geschichte und Musik, so wie in allen weiblichen Arbeiten Unterricht erteilen kann, werden verlangt. — Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Offene Gärtnerstelle.

Bei dem Dominio Jacobine, Obdauer Kreises, ist durch Ableben des Gärtners, dieser Posten unfest. Taugliche Subjecte, welche besonders Drainage-Pflege verstehen, können sich jederzeit beim dastigen Wirtschaftsamte melden.

Neugelegenheit

nach Berlin, ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerbergasse No. 3.

Zu vermieten

und sogleich zu beziehen ist auf dem großen Ringe No. 24, eine schöne, elegant möblirte Stube nebst Cabinet, im 2ten Stock vorn heraus. Das Nähere daselbst beim Eigenthümer.

Zu vermieten

und den 15ten November zu beziehen, ist ein meublirtes Zimmer mit Entree in erster Etage, für einen einzelnen soliden Herrn. Das Nähere Diemerzells-Ecke No. 24.

Zu vermieten ist Altbüßerstraße in der stillen Musik der zweite Stock, bestehend in 6 Zimmern mit Zubehö, nöthigenfalls auch mit Stallung und Wagenplatz, und kann bald oder zu Weihnachten bezogen werden.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, von Rapsdorf; Hr. Rahn, Fabrikant, von Wien. — Im Rautenkranz: Frau Baronin v. Kopp, von Warschau; Herr Prinz, Akademist, von Wien. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Blesler, Regierungsrath, von Dombrow; Hr. Lehmann, Professor, aus Rußland. — Im weißen Adler: Frau Doris v. Schack, von Korfgrube; Frau Regierungsräthin Diezward, Frau Regierungsräthin Krause, Hr. Schäfer, Justiz-Commissionrath, von Oppeln; Hr. Algardi, Kaufmann, von Frankreich. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Brachmann,

Justiz-Commissionarius, von Ratibor; Frau Lieut. Ruchiska v. Rosenthal, von Wien. — Im weißen Storch: Herr Krakauer, Gutbes., von Minden. — In der großen Stube: Hr. Licht, Gutbes., von Zedlitz. — In der goldnen Krone: Hr. Wönich, Lieutenant, Hr. Neugesbauer, Doctor, beide von Strehlen. — Im goldnen Löwen: Hr. Bernauer, Handlungs-Buchhalter, von Preßburg. — Im rothen Haus: Hr. Heinrich, Kaufm., von Hirschberg; Hr. v. Stöffer, Lieutenant, von Voien. — Im Preisvat: Loais: Hr. Karthaus, Pastor, von Herrnhaut; Hr. Kurfürstschmidt, No. 5; Hr. Seibel, Kaufm., von Neufals, Oderstraße No. 23; Hr. Kravetz, Pfarrer, von Malitz, Deutschstraße No. 23; Hr. Pape, Kaufmann, von Berlin, Schönfelderstraße No. 27; Hr. Tschöke, Wundarzt, von Wünschelburg, lange Holigasse No. 2; Frau Kammerrathin Michaelis, von Trachenberg, Blücherplatz No. 17; Hr. Dr. Fipchus, von Neustadt, Hummeri N. 10; Hr. Kern, Schauspieler, von Wien, grüne Brannbrücke No. 2.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 21ten October 1829.

Wechsel-Course.		Fr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 $\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco.	a Vista	153 $\frac{1}{2}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 $\frac{1}{2}$
London sur 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 27
Paris sur 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 $\frac{1}{2}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102 $\frac{1}{2}$
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	102 $\frac{1}{2}$
Ditto	2 Mon.	—	—
Berlin	a Vista	—	99 $\frac{1}{2}$
Ditto	2 Mon.	—	99 $\frac{1}{2}$
Geld-Course.		Fr. Courant.	
		Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	97 $\frac{1}{2}$
Kaiserrl. Ducaten	—	—	96 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113 $\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	—	—	100 $\frac{1}{2}$

Effecten-Course.		Fr. Courant.	
		Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	99	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	37 $\frac{1}{2}$
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4	—	105 $\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	—
Holl. Kans. et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41 $\frac{1}{2}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	106 $\frac{1}{2}$
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	107 $\frac{1}{2}$	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	107 $\frac{1}{2}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.	—	95 $\frac{1}{2}$	—
Disconto	—	—	4
Polnische Partial-Oblig.	—	—	55 $\frac{1}{2}$

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.